

# Neue Bücher

## Bericht

### Fundamentaltheologie heute

Anmerkungen zu einem neuen Handbuch der Fundamentaltheologie<sup>1</sup>  
im Blick auf neue Veröffentlichungen  
vorgetragen von Viktor Hahn C.Ss.R., Hennef (Sieg)

Das lange erwartete Handbuch liegt endlich in seinen ersten beiden Bänden vor. Die Verzögerung von mindestens zwei Jahren spricht von der ungeheuren Leistung, die nicht nur den einzelnen Verfassern, sondern vor allem den Herausgebern abverlangt war, bis Konzept des Gesamtwerkes und die Zuordnung der einzelnen Beiträge auf eine geschlossene Darlegung bei Wahrung der Eigenarbeit und Eigenaussage der Mitarbeiter die Veröffentlichung ermöglicht haben.

In Abhebung von apologetischen Einzeldarstellungen, die immer ihr Recht behalten haben und behalten werden, und in Abhebung von Fundamentaltheologie als bloßer Methodenreflexion und Wissenschaftstheorie innerhalb des theologischen Disputes wird in dem Handbuch der notwendige Versuch unternommen, die wissenschaftliche Glaubensverantwortung in einer heute möglichen Form darzulegen. Auch wenn dies längst (einer schon vor langer Zeit von Karl Rahner formulierten Forderung entsprechend)<sup>2</sup> auch von allen theologischen Disziplinen versucht wird, ist es doch vor allem Aufgabe der Fundamentaltheologie, eine solche Glaubensverantwortung der grundlegenden theologischen Themen zu ermöglichen, die selber dann Fundament aller weiteren Theologie sein müssen.

So wendet sich das Handbuch in den ersten drei Bänden den Themen Religion, Offenbarung und Kirche zu, woran sich im vierten Band das vierte Thema Theologischer Erkenntnislehre anschließt, dem als fünftes (im gleichen Band) eine auf Schwerpunkte konzentrierte fundamentaltheologische Selbstreflexion folgen soll. Sie will im Blick auf die vorgelegten Erwägungen eine kritische und nochmalige Kontrolle des eingeschlagenen Weges sein (so der Herausgeber W. Kern auf einer Fachtagung in Freiburg im März 1986).

In dieser großangelegten Planung versucht das Werk, eine „formale Architektur des Faches“ zu entwerfen (Einführung, S. 7), in welcher die heute notwendigen Fragen einer Glaubensbegründung ihren Ort finden sollten, zu deren Beantwortung auch Vertreter der systematischen Theologie katholischer und evangelischer Konfession, anderer theologischer Disziplinen, der Philosophie und der Religionswissenschaft gebeten wurden.

*Der erste Band „Traktat Religion“* hat die Aufgabe der Hinführung und Grundlegung im Versuch, im Rahmen der religiösen Frage überhaupt Fuß zu fassen, indem er sich der Religionsfrage und (darin eingeschlossen) der Gottesfrage zuwendet, was früher in der klassischen „demonstratio religiosa“ geschehen ist. Im logischen Nacheinander werden dabei folgende Themen behandelt: 1. Kapitel (19–33), Das Phänomen Religion in der Menschheitsgeschichte (G. Lanczkowski); 2. Kapitel (34–56), Religion in den Theorien der Religionswissenschaft (P. Antes); 3. Kapitel (57–72), Auf dem Weg zu einem philosophischen Begriff der Religion (R. Schaeffler); 4. Kapitel (73–94), Die Gottesfrage in der europäi-

1 *Handbuch der Fundamentaltheologie*. Hrsg. v. Walter KERN, Hermann Josef POTTMEYER, Max SECKLER. Bd. 1: Traktat Religion. 1985. 224 S.; Bd. 2: Traktat Offenbarung. 1985. 272 S. Freiburg: Herder Verlag, kt., DM 29,80 und 36,-.

2 Vgl. Karl RAHNER: *Über die theoretische Ausbildung künftiger Priester heute*, in: *Schriften zur Theologie*, Bd. 6, Einsiedeln 1965, 139–167.

schen Geistesgeschichte (J. Möller); 5. Kapitel (95–116), Der Atheismus (A. K. Wucherer-Huldenfeld / J. Figl); 6. Kapitel (117–135), Die Kritik der Religion (R. Schaeffler); 7. Kapitel (136–155), Über die Möglichkeit, Gott heute zu denken (J. Splett); 8. Kapitel (156–172), Religion als Grundakt des menschlichen Daseins (A. Halder); 9. Kapitel (173–194), Der theologische Begriff der Religion (M. Seckler); 10. Kapitel (195–217), Anthropologische Strukturen im Blick auf Offenbarung (W. Kern). Damit ist der Übergang bedacht für das folgende große Thema.

*Der zweite Band „Traktat Offenbarung“* wendet sich dem Christentum als Offenbarungsreligion zu und fragt nach der das Christentum letztlich fundierenden Wirklichkeit, nach Grundgestalt und Grundgehalt seiner Botschaft sowie nach deren fundamentaltheologisch ausweisbarer Gültigkeit. Die früher in der „demonstratio christiana“ bedachte Thematik ist trotz aller Offenbarungskritik die vom Zweiten Vatikanischen Konzil neu bedachte Grundwirklichkeit, über welche eine Fundamentaltheologie sich und den anderen Rechenschaft geben muß, was in folgenden Darlegungen geschieht: 1. Kapitel (15–28), Das Christentum als Offenbarungsreligion im kirchlichen Bekenntnis (J. Schmitz); 2. Kapitel (29–59), Die Kritik der Offenbarung (M. Seckler / M. Kessler); 3. Kapitel (60–83), Der Begriff der Offenbarung (M. Seckler); 4. Kapitel (84–107), Offenbarung und ‚Offenbarungen‘ im Zeugnis der Geschichte (W. Pannenberg); 5. Kapitel (108–121), ‚Universale concretum‘ als Grundgesetz der *oconomia revelationis* (W. Löser); 6. Kapitel (122–144), Die Frage nach Jesus von Nazaret (K. Lehmann); 7. Kapitel (145–174), Jesus, Kündiger des Reiches Gottes (H. Merklein); 8. Kapitel (175–196), Die Auferstehung Jesu Christi (J. Kremer); 9. Kapitel (197–222), Das Kreuz Jesu als Offenbarung Gottes (W. Kern); 10. Kapitel (223–240), Jesus Christus – Anspruch und Ausweis (E. Biser); 11. Kapitel (241–265), Das Christentum im Streit der Religionen um die Wahrheit (H. Waldenfels).

Der Inhalt der Darlegungen wird sich dem wissenschaftlichen Disput stellen müssen, doch bürgen die Namen der Verfasser für eine sachgerechte Behandlung der Themen beider Bände, wobei jeweils am Ende der Beiträge die wichtigste Literatur angegeben ist. Ein Namenregister beschließt die beiden Traktate, doch wäre zu wünschen und zu bitten, daß am Ende des letzten Bandes ein umfassendes Sachregister und ein Verzeichnis der Schriftstellen das Handbuch zu einem wirklichen Arbeitsbuch machen, auch wenn vor allem die Erstellung eines solchen Sachverzeichnisses ein zusätzlicher und aufwendiger eigener Beitrag zu dem sympathischen Werk wäre.

Man kann und wird immer wieder Fundamentaltheologie unter verschiedenem Aspekt betreiben, wie es auch die (oben bereits kurz erwähnte) von der Katholischen Akademie der Erzdiözese Freiburg ausgerichtete Fachtagung „Fundamentaltheologie heute“ vom 3. bis 5. März 1986 deutlich gezeigt hat. So wird es in der Fundamentaltheologie vor allem immer den Versuch geben, innerhalb eines Theologiestudiums jenen aller anderen Theologie vorausgehenden Aufweis zu erbringen, daß christlicher Glaube prinzipiell in heutiger Welt verantwortbar sei. Dies bedeutet, aufzeigen zu müssen, daß der grundlegende Anspruch der predigenden Kirche (das Geheimnis in und hinter allem Wirklichen, das wir Gott nennen, habe sich in Jesus erfahren lassen und bleibe in Jesu Kirche erfahrbar) verantwortet geglaubt werden kann.

Einen solchen Versuch stellt sicher Karl Rahners *Grundkurs des Glaubens* dar,<sup>3</sup> auch wenn dieser ob der Anspruchsfülle seiner Gedanken eher eine theologische Summe darstellt, die nach dem Studium noch einmal das Ganze konzentriert in den Blick nimmt. – Sicher aber ist die neue *Fundamentaltheologie* von Heinrich Fries<sup>4</sup> hier zu nennen, auch wenn sie

3 Karl RAHNER: *Grundkurs des Glaubens*. Einführung in den Begriff des Christentums. Sonderausgabe. Freiburg 2/1984: Herder Verlag. 448 S., Pb., DM 29,80.

4 Heinrich FRIES: *Fundamentaltheologie*. Graz 1985: Verlag Styria. 579 S., Ln., DM 70,-.

(entsprechend früher geübter Beschränkung) die Frage nach Gott ausklammert und sich auf die zentralen Themen Glaube, Offenbarung und Kirche bezieht, welche übersichtlich und auf dem neuesten Wissensstand abgehandelt und bis in aktuelle Fragen an die Kirche hinein ausgezogen werden, wobei sich das ökumenische Interesse des Verfassers zu Wort meldet. – Dem gleichen Anliegen gilt die *Kontextuelle Fundamentaltheologie* von Hans Waldenfels,<sup>5</sup> die wie die Darlegungen von Fries aus den Vorlesungen des Autors entstanden ist und ganz besonderes Gewicht auf den heutigen geistesgeschichtlichen Kontext Rücksicht nimmt, was von der besonderen Interessenrichtung Waldenfels' her auch und besonders die Berücksichtigung der nichtchristlichen Religionen meint. Nacheinander werden so die Grundthemen Theologie, Gott und Offenbarung, Jesus, Kirche behandelt und bis in eine theologische Prinzipienlehre hinein durchdacht, was für Studierende und, besonders durch die Fülle der Materialien, auch für Lehrende eine dankbar angenommene Hilfe sein wird. – Ebenfalls aus Vorlesungen hervorgegangen ist die *Ökumenische Fundamentaltheologie* von Peter Knauer,<sup>6</sup> die inzwischen in 4. Auflage vorliegt. Sie bietet einen außergewöhnlichen Gedankengang. Ausgehend von dem Verkündigungsanspruch der katholischen Kirche versucht der Verfasser in klaren und stark philosophischen Ableitungen, diese Verkündigung von zentralen Themen wie Schöpfung, Trinität, Menschwerdung und Geistsendung her unter Berücksichtigung von deren Tradition durch die Kirche als glaubwürdig auszuweisen, indem alle einzelnen Glaubensaussagen aus der grundsätzlich glaubhaften Gemeinschaft des Menschen mit Gott als „notwendig-möglich“ erscheinen. Ein eigenwilliger, faszinierender Entwurf, der allerdings die Kraft der meisten Studenten übersteigen dürfte.

Von diesen fundamentaltheologischen Entwürfen zu unterscheiden ist die heute von vielen als helfend empfundene, aber letztlich nicht als eigentliche Fundamentaltheologie anzusprechende Konzeption der politischen Theologie, wie sie etwa die *Praktische Fundamentaltheologie* von Johann Baptist Metz<sup>7</sup> darstellt. Hier wird vor allem ein Muster von fundamentaler Theologie vorgestellt, dessen argumentative Kraft nicht der Selbstvergewisserung der Theologie dient, sondern die Überzeugungskraft der christlichen Botschaft im Blick auf die, vor allem nicht glaubende, Außenwelt nach deren gesellschaftspolitischen Relevanz darstellen will. Daß solche sehr verschiedene Blickrichtung zwar schnell aneinander vorbeiredet, ist verständlich; daß sie auch miteinander reden muß, ist notwendig; daß beide der Glaubwürdigkeit der christlichen Botschaft dienen, ist offensichtlich.

Im Unterschied zu diesen Darlegungen kann das hier vor allem vorzustellende Handbuch<sup>8</sup> als eine Darstellung der wichtigsten Themen der fundamentaltheologischen Disziplin als ganzer gelten, die Studenten und Lehrenden eine mehr als hilfreiche Einsicht in die Grundprobleme und deren heute mögliche Bewältigung gibt, für die man den Verfassern und vor allem den Herausgebern nicht genug danken kann.

5 Hans WALDENFELS: *Kontextuelle Fundamentaltheologie*. Reihe: UTB für Wissenschaft – Große Reihe. Paderborn. 1985: F. Schöningh Verlag. 500 S., Pb., DM 48,-.

6 Peter KNAUER: *Der Glaube kommt vom Hören*. Ökumenische Fundamentaltheorie. Bamberg 4/1984: Schadel Verlag. 384 S., kt., DM 45,-.

7 Johann Baptist METZ: *Glaube in Geschichte und Gesellschaft*. Studien zu einer praktischen Fundamentaltheologie. Mainz 4/1984: Mathias-Grünwald-Verlag. XII, 224 S., kt., DM 29,-.

8 Vgl. oben Fußnote 1.